

- B KULTURWISSENSCHAFTEN**
- BC PHILOGIE. SPRACHEN UND SPRACHWISSENSCHAFT**
- BCA Allgemeine Sprachwissenschaft. Linguistik**

Namenforschung

Südosteuropa

AUFSATZSAMMLUNG

- 24-2** *Nomen est omen* : die Bedeutung von Namen in südosteuropäischen Kulturen / hrsg. von Wolfgang Dahmen, Petra Himstedt-Vaid und Gabriella Schubert. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2023. - XI, 240 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - (Forschungen zu Südosteuropa ; 21). - ISBN 978-3-447-12062-3 : EUR 58.00
[#8966]

Die von Gabriella Schubert betreute Schriftenreihe *Forschungen zu Südosteuropa* setzt die Forschungstradition des ehemaligen Instituts für Balkanologie der Freien Universität Berlin fort und präsentiert mittlerweile den 21. Band.¹ Der vorliegende von Wolfgang Dahmen, Petra Himstedt-Vaid und Gabriella Schubert herausgegebene Sammelband vereint die Beiträge von der im Oktober 2021 vom Balkanologenverband zu Berlin gemeinsam mit dem Schroubek Fonds Östliches Europa und der Südosteuropa-Gesellschaft in der Europäischen Akademie Berlin veranstalteten Konferenz. Die dort vorgetragenen 14 Arbeiten sind den diversen geographischen, politischen, sozioökonomischen und künstlerischen Funktionen von Namen in Südosteuropa gewidmet. Bereits die Überschriften zu den fünf thematisch gegliederten Teilen vermitteln einen ersten Eindruck von der Vielfalt der behandelten Themen: I. *Namen in historisch-politischen Kontexten*, II. *Namen in ethnisch-sozialen und soziolinguistischen Kontexten*, III. *Namen in folkloristischer Verarbeitung politischer Kontexte*, IV. *Namen und ihre Bedeutung in gegenwärtigen politischen Diskursen* und V. *Bedeutung von Namen in Literaturwerken*.

Die als Titel der Veranstaltung gewählte, bekannte lateinische Sentenz wird gemeinhin auf den römischen Komödiendichter Titus Maccius Plautus zurückgeführt und weist auf die besondere Bedeutung von Namen hin. Im Unterschied zu den Appellativa haben sie immer eine individualisierende Funktion. Dazu gehört auch, daß mit Hilfe von Namen Besitzansprüche artikuliert werden können. Unter diesem Gesichtspunkt untersucht Peter Jordan im ersten Beitrag die Verwendung von Exonymen in mittel- und südosteuropäischen Schulatlasen. Generell sind Namen oft auch Gegenstand politischer

¹ Detailliertes Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1303216965/04>

Manipulationen wie Kira Sadoja und Elena Boudovskaia am Beispiel der Sowjetisierung von Ortsnamen in Transkarpatien nach 1945 zeigen, die territoriale Besitzansprüche legitimeren sollten. Auf theoretische Probleme bei der Gestaltung eines historischen Wörterbuchs der rumänischen Ethno-Choronymie geht schließlich Eugen Munteanu näher ein.

Es folgt der zweite, umfangreichste Teil mit fünf Arbeiten zu ethnisch-sozialen und soziolinguistischen Aspekten der Namen. So untersucht Anton Sterbling das komplizierte Verhältnis der miteinander konkurrierenden Bezeichnungen *Banater Schwaben*, *Donauschwaben*, *Rumäniendeutsche*. Den Blick vom Banat nach Siebenbürgen lenken Wolfgang Dahmen und Sam Mersch und versuchen, sich der immer noch nicht vollständig gelösten Frage nach der Herkunft der Siebenbürger Sachsen über Flurnamen zu nähern. Der nächste Beitrag führt uns in die albanisch-katholische Mikroregion Südmontenegros, und Christoph Giesel beleuchtet in ihm mit einschlägigen Abbildungen am Beispiel von Personennamen auf Grabinschriften einen interessanten Aspekt der slawisch-albanischen Symbiosen und Assimilationen. Gründe für das oft verwirrende Bild bei der Wiedergabe der albanischen Toponyme auf Ortsschildern in Nordmazedonien sucht Lumnije Jusufi in ihrem Beitrag. Schließlich stellen Katsiaryna Ackermann und Joachim Matzinger ein komplexes Forschungsprojekt zur Geschichte der Ortsnamen Albaniens vor, das die Bildung der Toponyme und ihren Wandel, nicht selten unter explizit politischen Vorzeichen, analysiert.

Als Beispiel für die folkloristische Verarbeitung und Funktion von Namen im politischen Kontext führt Gabriella Schubert die in den Witzen der Budapester Juden Kohn und Grün zum Ausdruck kommende Weltsicht an.

Um die Bedeutung von Namen in aktuellen politischen Diskursen geht es in den anschließenden drei Beiträgen. Dušan Reljić weist auf die bedenkliche Wahl von Bezeichnungen für Staaten Südost- und Osteuropas hin, deren Zugehörigkeit zu Europa letztlich in Formulierungen wie „Wahl der europäischen Perspektive“ in Frage gestellt wird. Die Hintergründe des von Griechenland inszenierten Streits um die staatsrechtlich korrekte Bezeichnung des nördlichen Nachbarn beschäftigt Aleksandra Salamurović, und Željana Tunić konkretisiert, welche Rolle der Namen des einem politischen Attentat zum Opfer gefallenen Zoran Đinđić als Symbolfigur für die Wahl des „europäischen Wegs“ Serbiens zukommt.

Auf spezifische Funktionen von Namen in Literaturwerken gehen die letzten beiden Beiträge ein. Silvia Petzoldt untersucht die Ästhetik der Namengebung in der Prosa des siebenbürgisch-sächsischen Schriftstellers Paul Schuster, während Walter Puchner näher auf sprechende Namen in der neugriechischen Dramatik eingeht.

Der Sammelband bestätigt überzeugend die Prämisse der Tagung, daß sich der multiethnische und multilinguale Raum Südosteuropa besonders gut für die Analyse von Toponymen sowie Anthroponymen eignet.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12554>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12554>